

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

25. JAHRGANG, AUSGABE 9

## DAS SPIEL DES LEBENS

Jesus als  
unser Trainer

## Den Wandel annehmen

Gottes Plan  
entfaltet sich

## Schätze des Herzens

Was wirklich zählt



## EDITORIAL ERFOLGREICH IM SPIEL DES LEBENS

Ein amerikanischer Sportschriftsteller namens Grantland Rice schrieb Anfang des 20. Jahrhunderts: „Es kommt nicht auf Sieg oder Niederlage an, sondern darauf, wie man das Spiel spielt“. Dieser Gedanke passt gut zum Thema dieser Ausgabe von *Activated*: „Das Spiel des Lebens“. Um eine gängige Analogie aus dem Sport zu verwenden: Im Laufe unseres Lebens wird es Zeiten geben, in denen wir eine „Glückssträhne“ haben, und Zeiten, in denen es „nicht so gut läuft“ und wir „nicht so gut drauf sind“. Aber eines Tages werden wir zurückblicken und feststellen, dass unsere wertvollsten Erinnerungen nicht von unseren „leichten“ Siegen stammen, sondern von den Erfahrungen, die unsere Ausdauer und unser Durchhaltevermögen auf die Probe gestellt haben.

Während in der heutigen wettbewerbsorientierten Welt so viel Wert auf das Gewinnen gelegt wird, ist es die Art und Weise, wie wir das Spiel des Lebens spielen – genauer gesagt, wie wir es mit anderen Spielern, einschließlich unserer Rivalen, spielen – die den wahren Erfolg ausmacht. Das gilt besonders für den Mannschaftssport, und so spielen auch wir als Christen das Spiel des Lebens. Es ist selten der einzelne Star, der den Sieg davonträgt, sondern die Mannschaft als Ganzes. Die besten Spieler sind in der Regel diejenigen, die ihre Mitspieler ermutigen und in ihre Spielzüge einbezie-

hen, die den Ball weitergeben, damit ein *anderer* das Spiel zu Ende spielen und punkten kann, und die den gegnerischen Mitspielern mit Rücksicht und Respekt begegnen.

Während wir diese Zeilen schreiben, lesen wir Kommentare über einen Politiker, der plötzlich durch einen tragischen Unfall verstorben ist. So beeindruckend die Liste der Errungenschaften dieses Mannes war, so beeindruckend war auch die Liste seiner persönlichen Eigenschaften, die von denjenigen, die eng mit ihm zusammengearbeitet hatten, hervorgehoben wurden. Sie erwähnten seinen Optimismus, seine Beharrlichkeit, seine Hingabe, seine Dienstbereitschaft, seine Bescheidenheit, seine starken Überzeugungen und vieles mehr. Die Art und Weise, wie er mit Rückschlägen und Misserfolgen umging, sein tief verwurzelter Glaube und sein Optimismus angesichts von Herausforderungen und seine Großzügigkeit gegenüber politischen Gegnern waren einige der Kommentare, die zum Nachdenken anregten. Dies ist eine gute Erinnerung daran, dass es im Leben mehr darum geht, *wer wir sind*, als darum, *was wir tun*.

Wie spielen wir das Spiel des Lebens? Unser Leitfaden, die Bibel, ist eine Quelle göttlicher Inspiration, Kraft und Führung, die uns die Kraft gibt, jeden Abschnitt unseres Lebens in Würde, Liebe, Gnade und Herrlichkeit zu leben.

# WELCHES SPIEL SPIELST DU?

AMY JOY MIZRANY

„Schieß! Schieß doch!!!“ Da stand er, den Ball zu seinen Füßen, das Tor völlig ungeschützt, der Rest seiner Mannschaft schrie sich die Seele aus dem Leib, während die andere Mannschaft und ihr Torwart zurückliefen, um zu verteidigen.

Ein einfacher Schuss, und dieses Tor hätte unsere Mannschaft in Führung gebracht.

Aber ... er drehte sich um und spielte den Ball einem anderen Mitspieler zu.

Der Rest der Mannschaft seufzte frustriert.

*Das ist so typisch für ihn. Er ist der beste Spieler hier und trotzdem wird er immer langsamer, wenn die andere Mannschaft kämpft, oder er gibt den Ball an andere ab, wenn er die Chance hat, dachte ich.*

Als wir uns nach dem Spiel unterhielten, kam sein übertriebener Eifer, den Ball zu teilen, zur Sprache. Damit haben wir ihn regelmäßig aufgezogen, denn er war immer der am wenigsten aggressive Spieler auf dem Platz. Er wollte gewinnen, er liebte Fußball, er war wahrscheinlich der talentierteste unserer Freunde, und doch war er der am wenigsten wettbewerbsorientierte Mensch, dem ich je begegnet bin.

Wenn einer unserer kleinen Brüder mit-

spielte, machte er ihm immer Platz, gab ihm den Ball und gab ihm Tipps. Wenn er in der anderen Mannschaft war, hat er ihn geschont und darauf geachtet, dass die andere Mannschaft ihn nicht in eine Position brachte, mit der er nicht umgehen konnte.

Keiner von uns hatte ein Problem damit, wir alle mochten es, wenn unser kleiner Bruder spielte. Aber wir mochten es nicht so sehr, wenn er uns während eines Spiels ein Tor durch die Lappen gehen ließ.

Aber um ehrlich zu sein, egal wie sehr wir ihn gehänselt, geärgert oder mit den Augen gerollt haben, wir haben ihn dafür respektiert. Ich bin mir dessen sicher, denn wenn wir heute über diese Spiele sprechen, respektieren wir ihn *immer noch* dafür.

Rückblickend frage ich mich, ob er weniger an eine Karriere als Amateurfußballer auf den Straßen Südafrikas gedacht hat, sondern an eine andere Art von Karriere. Egal, was um ihn herum passierte oder was andere für wichtig hielten – wie zum Beispiel Punkte in einem Fußballspiel – er wusste, wie er leben wollte. Er wusste, wer er sein wollte. Er wusste, welches Spiel er im Leben gewinnen wollte.

# DAS SPIEL DES LEBENS



Wir sind nicht dazu bestimmt, allein durchs Leben zu gehen. Im Laufe unseres Lebens bilden wir Netzwerke von Menschen, von denen wir abhängen und die von uns abhängen. Als Babys sind wir zu 100% von unseren Eltern oder Bezugspersonen abhängig. Wir sind nicht in der Lage, irgendetwas für uns selbst zu tun, außer die Informationen aufzunehmen, die unsere Sinne in dieser neuen und wunderbaren Sache namens „Leben“ überfluten. Schon bald beginnen wir zu laufen und zu sprechen, entwickeln unsere Persönlichkeit und lernen aus unseren Erfahrungen, während wir zu der einzigartigen Person heranwachsen, als die Gott uns geschaffen hat.

Von frühester Kindheit an neigen wir dazu,

Akzeptanz und Anerkennung bei unserer Familie, unseren Lehrern und Freunden zu suchen. Wir entdecken die Freude, die Akzeptanz und Wertschätzung mit sich bringen, und das Gefühl der Zugehörigkeit, das wir in unserer Familie, unserer Gemeinde oder der Gesellschaft finden können. Wenn wir älter werden, können Reife und Lebenserfahrung dazu führen, dass wir unser kindliches Streben nach Akzeptanz und Zugehörigkeit differenzierter betrachten. Das universelle Bedürfnis nach einem unterstützenden und akzeptierenden Rahmen bleibt jedoch ein Leben lang bestehen. Im Alltag sind wir von Menschen umgeben, von denen wir abhängig sind und die wiederum von uns abhängig sind.



ben an Jesus Christus Gottes Kinder sind und dass Gott unser himmlischer Vater ist (1.Johannes 3,2). Die Bibel sagt uns: „Von Anfang an war es sein unveränderlicher Plan, uns durch Jesus Christus als seine Kinder aufzunehmen, und an diesem Beschluss hatte er viel Freude.“ (Epheser 1,5). „Früher wart ihr kein Volk; jetzt seid ihr das Volk Gottes“ (1.Petrus 2,10).

Die moderne Betonung von Individualismus und Einzelkämpfertum ist nicht Teil von Gottes ursprünglichem Plan für den Menschen. Als er den Menschen nach seinem Ebenbild erschuf, schuf er uns mit dem Bedürfnis, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der wir aufeinander angewiesen sind. Die meiste Zeit unseres Lebens sind wir von unzähligen Einflüssen umgeben, die uns und *unsere* Entscheidungen beeinflussen können, und auch die Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben, werden bis zu einem gewissen Grad von uns beeinflusst.

Je älter wir werden, desto größer wird unser Einflussbereich, da immer mehr Menschen zu unserem Lebensteam hinzukommen, seien es Ehepartner, Kinder, Freunde oder Kollegen. Unsere Entscheidungen haben oft mehr Gewicht und ein größeres Wirkungspotenzial. Andere verlassen sich auf unser Urteilsvermögen und werden von unseren Entscheidungen beeinflusst. Der Mannschaftssport des Lebens wird immer komplexer und nimmt im Laufe des Lebens oft noch weiter zu.

Das Interessante daran ist, dass, obwohl das Leben ein Mannschaftssport ist, es eine Arena gibt, in der das Spiel eins gegen eins gespielt wird, und diese Arena ist unsere persönliche Beziehung zu Gott. Wenn es um unseren Glauben und unsere Beziehung zu Gott geht, können wir den Ball nicht an jemand anderen weitergeben und *ihn* bitten, für uns zu spielen oder für uns „den Schuss zu machen“ oder „das Tor zu schießen“.

Wenn die Uhr abgelaufen ist und der Schlusspfiff ertönt, sagt uns die Bibel, dass jeder von uns als Individuum vor dem Gott des Himmels Rechenschaft ablegen muss über sein Leben, seine Entscheidungen und seine Taten (Römer 14,10-12). In diesem Augenblick gibt

Das Leben ist ein Mannschaftssport, und wir alle haben Einfluss auf andere Menschen. Unsere Familien, Freunde, Kollegen, Nachbarn und Glaubensbrüder sind alle Mitglieder von Gemeinschaften, denen wir angehören. Wir gehen als Team durchs Leben und wenn wir die Rolle spielen wollen, die Gott uns im Spiel des Lebens zgedacht hat, dann ist es als wichtiger Teil der Reise selbstverständlich, dass wir lernen, ein guter Teamplayer zu sein.

Ohne diese gegenseitige Abhängigkeit können wir Menschen nicht gedeihen – wir sind von Gott für die Gemeinschaft geschaffen. Als Christen findet unsere Sehnsucht nach Annahme und Zugehörigkeit ihr wahres Zuhause, wenn wir entdecken, dass wir durch den Glau-

es nur Gott und jeden einzelnen von uns. Wenn wir am Ende unseres Lebens vor Gott stehen, werden wir nicht als Team, als Teil einer Familie, einer Kirche oder einer christlichen Gemeinschaft vor ihm stehen, sondern jeder für sich.

Deshalb sind wir als Christen aufgerufen, unabhängig von den Trends unserer heutigen Kultur so zu entscheiden und zu handeln, dass wir Gott ehren und gefallen. Unabhängig von den Entscheidungen und Handlungen anderer ist es wichtig, dass wir in Übereinstimmung mit unserem Glauben und unserer Moral leben, Gott und die Menschen lieben und unseren Teil dazu beitragen, dass Menschen Gott kennen lernen und eine Beziehung zu ihm aufbauen.

Unsere Berufung als Christen ist es, Gottes Liebe in unserem täglichen Leben gegenüber unseren Familien und Verwandten, sowie an unserem Arbeitsplatz und in unserer Gemeinde widerzuspiegeln (Matthäus 5,14-16). Als Teil unseres Zeugnisses lehrt uns die Bibel, den Menschen in unserem weiteren Umfeld ein gutes Vorbild zu sein, damit unser Einfluss ein Segen für ihr Leben wird (Römer 12,12-18; Philipper 2,15).

Manchmal ist es schwierig, das zu tun, wovon wir wissen, dass es richtig ist, und unseren Überzeugungen treu zu bleiben, wenn es unpopulär ist oder negative Folgen für uns haben könnte. Auch wenn das manchmal eine Herausforderung sein mag, die wunderbare Nachricht ist, dass wir uns mit unserer Entscheidung, ein Kind Gottes zu werden, für die Siegermannschaft qualifiziert haben, mit Jesus als unserem Trainer (Kolosser 1,12)! Selbst wenn wir stolpern oder den Ball verlieren, können wir darauf vertrauen, dass Gott alles, was uns in diesem Spiel des Lebens begegnet, zu unserem Besten wirkt – das Gute und das Schlechte, unsere Siege und unsere Niederlagen, ja sogar unser Versagen und unsere Fehler (Römer 8,28)!

Der Herr sieht und nimmt all die guten Entscheidungen zur Kenntnis, die wir treffen, und wie sich jede einzelne auf unser Leben auswirkt, wie auch auf das Leben derer, die in unserem Einflussbereich stehen, und wie wir ver-

suchen, das Leben anderer zu bereichern. Gott sieht auch unsere Liebe zu ihm, unseren persönlichen Glauben an ihn, unseren Wunsch, ihm zu gefallen und zu gehorchen, und unsere Überzeugung, anderen von ihm zu erzählen und selbstlose Liebe und Fürsorge für andere zu zeigen.

Die Strategie für ein erfolgreiches Spiel besteht darin, im Leben Entscheidungen zu treffen, die den Test der Zeit bestehen – und der Schlüssel zu den richtigen Entscheidungen beginnt mit deiner persönlichen Beziehung zu Gott. Auf dem Spielfeld gibt es nur dich und ihn, und die Entscheidungen, die du triffst, um ihm und seinem Wort treu zu sein, werden belohnt, wenn du in deiner ewigen Heimat im Himmel willkommen bist. Dann wirst du Gottes Anerkennung haben – und das ist die ultimative Anerkennung, nach der du streben solltest (Matthäus 25,21).

Wir müssen die Ziellinie vor unserem geistigen Auge behalten, während wir den Lauf des Lebens bestreiten: „Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt“ (Hebräer 12,2).



Wenn du Jesus noch nicht als deinen Trainer im Spiel des Lebens angenommen hast, kannst du das tun, indem du dieses einfache Gebet betest:

*Lieber Jesus, ich glaube, dass du für mich gestorben bist; danke dafür! Ich bitte Dich, in mein Herz zu kommen, mir meine Sünden zu vergeben und mir das ewige Leben zu schenken. Bitte erfülle mich mit Deinem Heiligen Geist. Ich brauche Dich, um mich in diesem Spiel des Lebens zu führen, zu leiten und zu trainieren, damit ich die richtigen Entscheidungen treffe und als Champion ins nächste Leben gehen kann. Bitte hilf mir, dieses Rennen mit Blick auf dich, meinen großen, siegreichen Trainer, zu laufen. Amen.*



# VORBEUGENDE WARTUNG

FÁTIMA SARA

Wir alle erleben Situationen, die sich tief in unser Gedächtnis einprägen. Vor einigen Jahren hatte ich ein solches Erlebnis.

Während ich betete, sagte Jesus zu mir: „Dein Glaube wird bald auf die Probe gestellt werden, aber fürchte dich nicht. Es wird eine Zeit der Neuorientierung sein“.

Zehn Tage später, während eines humanitären Einsatzes in einem abgelegenen Gebiet von Burkina Faso, Westafrika, fand ich mich kopfüber in einem Landrover wieder, der von der Straße abgekommen und in einen Graben gerollt war.

Die nächsten Tage verbrachten wir in Krankenhäusern, telefonierten, berichteten über den Unfall und dankten Gott für seinen Schutz. Fünf von uns waren in einen Unfall verwickelt, der tödlich hätte enden können, und die schlimmste Verletzung war nur ein gebrochenes Schlüsselbein.

Gott kann aus jeder Situation etwas Gutes machen, und dieser Unfall war keine Ausnahme. Wir erlebten die Gastfreundschaft und das Mitgefühl der Afrikaner; jeder, vom Taxifahrer über den Arzt bis zum Botschafter, war aufrichtig um unser Wohlergehen besorgt. Außerdem lernte ich meine Kollegen noch mehr schätzen, die sich von Beulen, blauen Flecken und gebrochenem Schlüsselbein nicht davon abhalten ließen, in Waisenhäusern und abgelegenen Dörfern Hilfe

zu leisten.

Was mich jedoch am meisten beeindruckte, war etwas, was Gott mich über mein geistliches Leben gelehrt hat. Wie die Achsvermessung am Land Rover, die fehlerhaft war und unseren Unfall verursachte, muss auch mein Geist gewartet werden. Wenn ich meinen Geist nicht regelmäßig überprüfe, kann er durch die Steine und Schlaglöcher auf der Straße des Lebens – Probleme, Enttäuschungen, Verluste und dergleichen – aus dem Gleichgewicht geraten. Und wenn diese geistige Schiefelage nicht korrigiert wird, kann ich an einer besonders schwierigen Stelle die Kontrolle verlieren, von der Straße abkommen und kopfüber in einem Graben landen.

Die Pflege unseres geistlichen Lebens durch Gebet, gute geistliche Unterweisung und ein gottgefälliges Leben ist für unser Glück und Wohlergehen genauso wichtig wie die Pflege unseres Fahrzeugs für die Sicherheit im Straßenverkehr. Wenn wir daran arbeiten, unseren Geist in guter Verfassung zu halten und uns unserer Stärken und Grenzen bewusst sind, können wir besser auf jede Situation reagieren, in der wir uns befinden. Unser Glaube an Gottes Liebe und Fürsorge federt wie Stoßdämpfer die Unebenheiten der Straße ab, die richtige Ausrichtung hält uns auf dem richtigen Weg und unser Leben wird uns dorthin führen, wo Gott uns haben will. Gute Fahrt!



MARIE ALVERO

# UNGEKRÄNK

„Die dein Gesetz lieben, haben großen Frieden, sie werden nicht straucheln“ (Psalm 119,165).

Ich möchte dir von ein paar Dingen erzählen, über die ich mich *nicht* geärgert habe: Mein Kleinkind, das schmolzt, weil ich es im Autositz angeschnallt habe. Ein Prominenter, der auf dem roten Teppich etwas Schreckliches trägt. Eine Mannschaft, die den Super Bowl oder die Weltmeisterschaft gewinnt oder verliert. Jemand, der mein Haus nicht mag.

Diese Dinge stören mich nicht, weil ich entweder weiß, dass ich es besser weiß (z.B. mein Kind im Autositz) oder weil mich das Ergebnis, die Beziehung oder die Meinung der anderen Person überhaupt nicht interessiert.

Aber ich fühle mich angegriffen durch die Meinungen anderer über mein Christsein, meine Intelligenz, meine Politik, mein Aussehen, meine Erfahrungen, mein Wissen, meine Fähigkeiten, meine Beziehungen und vieles mehr. Warum? Weil diese Dinge mein Selbstbild stören oder weil mir das Thema oder das Ergebnis wichtig sind. Es ist schon vorgekommen, dass mir ein Gespräch vermiest wurde, durch eine Beleidigung oder ich es geschafft habe, eine andere Partei zu beleidigen. Das passiert leicht, wenn meine Prioritäten falsch gesetzt sind. In solchen Momenten kümmere ich mich mehr um etwas Zeitliches und Oberflächliches als um das, was Gott gesagt hat, und ehe ich mich versee, finde ich mich auf einem Weg wieder,

auf dem ich nie sein wollte.

Wie viel einfacher ist es doch, in der Wahrheit verwurzelt zu sein und sich nicht von irgendeinem heißen Eisen provozieren zu lassen. Wie können wir das tun? Indem wir auf Gottes Wort hören. Die Bibel sagt uns, was wahr ist, auch wenn alle anderen das Gegenteil behaupten. Gott sagt uns, wie er seine Kinder sieht, auch wenn es andere Meinungen gibt.

Wenn ich mich an das halte, was Gott in der Bibel sagt, wird alles andere kleiner, weniger anstößig, weniger einflussreich. Das gelingt mir nicht immer. Es ist schwer. Manchmal sind mir die anderen Dinge viel zu wichtig. Gerade heute Morgen hat mich etwas verletzt, als ich es am wenigsten brauchte. Zum Glück kam mir der eingangs zitierte Bibelvers in den Sinn und erinnerte mich daran, was wirklich zählt.

In der modernen Kultur gilt es als Ehrensache, gekränkt zu sein, um sich selbst zu schützen. Aber diese Haltung führt zu Feindseligkeit und Zerbrechlichkeit, die Beziehungen zerstören und der psychischen Gesundheit schaden. Das bedeutet nicht, dass es keine Dinge gibt, die es wert sind, diskutiert und verteidigt zu werden. Aber es bedeutet, dass, wenn es so wichtig ist, dass du deine Ruhe verlierst, es wahrscheinlich wirklich wichtig ist.

Kehe zurück zu Gottes Wort. Erwinnere dich an das, was ewig, unfehlbar und wahr ist (Matthäus 24,35). Finde deinen Frieden wieder.



# DIE UNDICHTEN STELLEN STOPFEN

CHRIS MIZRANY

In Südafrika kam es vor einigen Jahren zu einer akuten Wasserknappheit, da in der regulären Regenzeit kaum Niederschläge fielen. Zusammen mit der wachsenden Stadtbevölkerung führte dies zu ernsthaften Problemen bei der Wasserversorgung.

In dieser Zeit erlebten wir einen Schock, als wir eines Tages unsere Wasseruhr überprüften und sie fast das Doppelte unseres normalen Verbrauchs anzeigte. Als die Gemeinde den Wasserpreis erhöhte, um die Verschwendung einzudämmen, und sogar drohte, eine Liste der Haushalte mit dem höchsten Verbrauch zu veröffentlichen, gerieten wir ziemlich unter Druck. Jeder suchte einen Schuldigen. Besonders ausgiebiges Baden? Eigentlich nicht. Wasser-schlachten im Garten? Fehlanzeige. Wir wussten nicht, wohin das zusätzliche Wasser ging.

Dann hörte jemand ein leises Geräusch aus einer der Toiletten. Wir stellten fest, dass der Überlauf ein wenig zu niedrig eingestellt war, so dass ständig ein winziges Rinnsal austrat. Das Rinnsal war kaum wahrnehmbar, aber im Laufe eines Monats verursachte es diese enorme Wirkung!

Das Leck wurde repariert. Unser Herzschlag normalisierte sich wieder.

Alles in allem ein großer Sieg! Aber das Pro-

blem war noch nicht gelöst. Um die Mehrkosten für unsere Wasserrechnung auszugleichen, mussten wir in der nächsten Zeit extrem sparsam sein. Das hieß: keine Spül- und Waschmaschine mehr, sondern alles von Hand waschen, weniger und kürzer duschen und Wasser zu recyceln für die Toilettenspülung und das Wischen der Böden. Wir haben es geschafft, aber wie viel einfacher wäre es gewesen, wenn das Leck früher entdeckt worden wäre!

Das macht mich fragen, wie ich mit meiner Zeit umgehe. In unmerklichen Mengen lasse ich die Zeit meines Tages verrinnen, auf Nimmerwiedersehen. Wir spüren, dass die Zeit weltweit knapp wird und die Sanduhr sich schnell leert. Und doch lasse ich zu oft meine Zeit verstreichen, ohne sie zu nutzen. Dann stehe ich plötzlich vor einer Deadline oder einem anderen Problem und muss denken: „Wo ist die Zeit geblieben“. Und so leide ich unter meiner früheren Verschwendungssucht.

Die Bibel sagt: „Achtet sorgfältig darauf, wie ihr lebt; ... Nutzt jede Gelegenheit, in diesen üblen Zeiten Gutes zu tun.“ (Epheser 5,15-16). Lasst uns uns selbst aufrütteln und die „Lecks“ in unserem Leben finden, damit wir voll und ganz leben und in unserem Teil der Welt etwas bewirken können.

# SCHÄTZE DES HERZENS

CURTIS PETER VAN GORDER

Auf meinen Reisen in ferne Länder mit antiken Stätten schwingt ein Thema mit: Es ist die Ahnung, wie vergänglich die Schätze und Freuden dieser Welt sind. Es ist, als riefen einem die Ruinen zu: „Vertraue nicht auf ungewissen Reichtum; Macht und Ruhm sind Illusionen!“ Oder als stünde über dem Grab eines römischen Adligen wie eine rätselhafte Botschaft aus dem Jenseits: „Wie ich bin, so wirst du sein!“

Dies ist ein Realitätscheck, der der bitteren Erfahrung des Verfassers des Prediger Buches nicht unähnlich ist. Er sagte: „Ich wurde mächtiger und reicher als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Auch meine Weisheit blieb

mir erhalten. Ich gönnte mir alles, was meine Augen begehrt. Ich musste mir keine einzige Freude versagen. Mein Herz erfreute sich an all meiner Arbeit, Ja, so weit hatte ich es mit meinen Mühen gebracht. Doch als ich alles bedachte, was ich getan und erreicht hatte, und die Mühe, die ich dafür aufwenden musste, da war es nichtig und ein Haschen nach Wind. Es gibt in dieser Welt keinen bleibenden Gewinn“ (Prediger 2,9-11 NeÜ).

Jeder Ort von einstigem Ruhm hat seine eigene, einzigartige Geschichte, die unter dem Schutt der Jahrhunderte begraben liegt. Von Zeit zu Zeit kommt ein kleines Stück dieser Geschichte ans Tageslicht und wir können se-



hen, was darunter liegt. So war es auch bei unserem jüngsten Besuch im Kangra Fort in Nordindien, das von den Moguln, die die Region beherrschten, als „Perle des Himalaya“ bezeichnet wurde.

In der Erzählung, die wir hörten, hieß es, dass die Menschen aus den umliegenden Ländern regelmäßig ihre Opfergaben zu den Tempeln brachten. Als die Schatzkammern vor Reichtum überquollen, gruben sie Brunnen, um die angehäuften Reichtümer zu lagern, was natürlich nicht unbemerkt blieb. Im Jahr 1009 eroberte Mahmud von Ghazni die Stadt und schleppte auf seinen unter der Last ächzenden Kamelen sieben Tonnen Goldmünzen, acht Tonnen Diamanten und Perlen sowie 28 Tonnen Silber- und Goldgegenstände mit sich!

Die Bevölkerung versuchte, den ehemaligen Herrscher der Stadt zu trösten, indem jeder Untertan eine Rupie spendete. Das gesammelte Geld wurde für den Kauf einer Perlenkette verwendet, die ihm als Geschenk überreicht wurde. Diese Kette blieb ein Familienerbstück, bis sie im Tausch gegen ein kleines Stück Land an die Briten abgetreten wurde. Heute befinden sich die Perlen in den Kronjuwelen in London.

Wie so viele prächtige Bauwerke, die bis auf den Grund erschüttert wurden, wurde auch das Kangra Fort bei einem Erdbeben im Jahr 1905 schwer beschädigt.

All diese Vergänglichkeit bringt mich zum Nachdenken: Was *ist* wichtig? Was *wird* Bestand haben? Jesus sagt uns, „Das wahre Leben wird nicht daran gemessen, wie viel wir besitzen“ (Lukas 12,15). Woraus besteht es dann?

Am Ende des Buches Prediger fasst der Autor alles zusammen indem er sagt: „Als Ergebnis dieser ganzen Gedanken will ich dir Folgendes mitgeben: Bring Gott Achtung entgegen und tu das, was er in seinen Geboten fordert! Das gilt für jeden Menschen. Gott wird über alle unsere Taten Gericht halten – seien sie gut oder böse – selbst über die Taten, die im Verborgenen liegen“ (Prediger 12,13-14).

Jesus drückte es so aus, dass das größte Gebot darin besteht, Gott und andere zu lieben, was uns himmlische Belohnungen einbringen wird. Nein, wir können nichts mitnehmen,



wenn wir sterben, wie der reiche Narr in Jesu Gleichnis herausfand. Anstatt seine reichlichen Getreidevorräte zu verteilen, blieb er lange wach und plante größere Scheunen, die seinen Überschuss aufnehmen sollten. Doch in dieser Nacht starb er. (Sieh [Lukas 12,16-21](#))

Nackt sind wir in die Welt gekommen und nackt werden wir sie auch wieder verlassen, aber hier ist die gute Nachricht: Jesus hat versprochen, dass das, was wir aus Liebe zu Gott und anderen tun, Bestand haben wird. Er wird uns jetzt und im Jenseits belohnen.

Mein Vater war ein Scheidungsanwalt. Nachdem er ein Leben lang mit streitenden Parteien zu tun hatte, meinte er: „Am Ende geht es nur um Müll. Wer soll dieses Sofa oder jenes Auto bekommen? Was für eine Verschwendung! Das Leben ist so viel mehr als Dinge!“

Paulus riet dem jungen Timotheus, den lebendigen Gott zu lieben und ihm zu vertrauen. (Sieh 1.Timotheus 6.) Wir sollen uns an dem erfreuen, was wir haben, und auch dann dankbar sein, wenn wir nur wenig haben. Wir sollen großzügig sein und denen helfen, die in Not sind, und wir sollen die Kommunikationswege offen halten, um unseren Glauben zu teilen und andere zu ermutigen.

Das sind gute Prinzipien, nach denen man leben sollte! Das sind ewige Schätze, die ein Erdbeben nicht erschüttern und Kamele nicht wegkarren können.

# DEMUT – EINE SCHLÜSSELQUALIFIKATION

G.L. ELLENS

Das *Forbes*-Magazin hat einen Artikel über die Bedeutung von Demut für den Erfolg in der heutigen Welt veröffentlicht. In einer Gesellschaft, die auf Selbstvermarktung und Individualismus setzt, wird Demut oft als wünschenswerte Eigenschaft übersehen. Da sich Arbeitsplätze jedoch mit der Zeit weiterentwickeln, wird Demut immer wichtiger. Indem wir uns mit der sich verändernden Welt auseinandersetzen und erforschen, was uns die Bibel über Demut lehrt, können wir uns diese Fähigkeit aneignen und bessere Führungskräfte und Mitarbeiter werden.

Da Technologie und Innovation die Arbeitswelt weiter prägen, ist Demut notwendiger denn je. Durch das Aufkommen von künstlicher Intelligenz und Automatisierung fallen viele Arbeitsplätze weg, und für die verbleibenden Stellen sind oft neue Fähigkeiten erforderlich. Soft Skills wie Kommunikation, Anpassungsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit werden immer wichtiger. Menschen, die bescheiden sein können, sind eher anpassungsfähig, offen für neue Ideen und bereit, von anderen zu lernen, was in einer Branche, die Zusammenarbeit und funktionsübergreifende Teams erfordert, unerlässlich ist.

Christen sind gut für die Zukunft gerüstet, weil sie die Bedeutung der Demut aus Gottes Perspektive kennen. Die Bibel hat viel über ihre Bedeutung zu sagen und zeigt Beispiele von Führungspersonlichkeiten, die für ihre Demut bekannt waren. Jesus ist das beste Beispiel für Demut. Im Matthäusevangelium wird sein Einzug in Jerusalem beschrieben: „Seht, euer König kommt zu euch. Er ist sanftmütig und reitet auf einem Esel“ ([Matthäus 21,5](#)). Und Paulus rät Timotheus, einem jungen Ge-

meindeleiter: „...nicht streiten, zu allen freundlich sein, überzeugend lehren und auch mit schwierigen Menschen Geduld haben“ ([2.Timotheus 2,24](#)).

In der Gesellschaft wird Demut vielleicht als eine Methode gesehen, sich Respekt zu verschaffen und andere zu beeinflussen; die Bibel hingegen betont Demut als eine Weise, Gott zu dienen und ihn zu ehren. Gläubige können diese Kluft überbrücken, indem sie Demut als einen Weg sehen, Gott zu ehren und starke Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Die Kultivierung von Demut ist ein lebenslanger Prozess, aber es gibt einige praktische Schritte, die wir unternehmen können, um diese wichtige Tugend zu entwickeln. Eine Möglichkeit besteht darin, aktiv zuzuhören, d.h. wirklich zu hören und zu verstehen, was andere sagen. Eine andere ist, unsere Fehler zuzugeben und die Verantwortung dafür zu übernehmen, anstatt die Schuld bei anderen zu suchen. Schließlich können wir Demut kultivieren, indem wir anderen dienen und ihre Bedürfnisse über unsere eigenen stellen.

[In Sprüche 22,4](#) heißt es: „Demut und Ehrfurcht vor dem HERRN führen zu Reichtum, Ehre und Leben.“ Indem wir uns Demut zu eigen machen, ehren wir Gott und können eine bessere Welt aufbauen.

G. L. ELLENS WAR ÜBER 25 JAHRE LANG ALS MISSIONARIN UND LEHRERIN IN SÜDOSTASIEN TÄTIG. OBWOHL SIE IM RUHESTAND IST, ENGAGIERT SIE SICH WEITERHIN IN DER FREIWILLIGENARBEIT UND GEHT IHREM INTERESSE AM SCHREIBEN NACH.

# BLICK AUF JESUS

MARIE KNIGHT



Als ich aus gesundheitlichen Gründen mit dem Joggen begann, war ich nicht sehr optimistisch. Ich traute mir nicht viel zu und hätte mir fast die ganze Idee ausgedreht. Aber widerwillig setzte ich mir ein Ziel: 10 Minuten joggen, 5 Minuten gehen und dann wieder joggen.

Zu Beginn war ich sofort außer Atem von der ungewohnten Anstrengung und schon nach fünf Minuten taten mir die Beine weh. Am liebsten hätte ich es aufgegeben, aber ich war erst auf halbem Weg zum ersten Teil meines Ziels, also machte ich weiter. Ich kann nicht genau sagen, wann es passierte, aber nachdem ich mich die ersten paar Male durch das Gefühl der Erschöpfung und des Unwohlseins gekämpft hatte, wurde es erträglich und schließlich erreichte ich mein Ziel, 30 Minuten am Stück zu laufen.

Die Bibel spricht in [Hebräer 12,1-3](#) über das Laufen: „Alle diese Zeugen, die uns wie eine Wolke umgeben, spornen uns an. Darum lasst uns mit Geduld durchhalten in dem Wettlauf, zu dem wir angetreten sind, und alles ablegen, was uns dabei hindert, vor allem die Sünde, die uns so leicht umgarnt! Wir wollen den Blick auf Jesus richten, der uns auf dem Weg vertrauenden Glaubens vorangegangen ist und uns auch ans Ziel bringt. Er hat das Kreuz auf sich genommen und die Schande des Todes für nichts gehalten, weil eine so große Freude auf ihn wartete. Jetzt hat er den Platz an der rechten Seite

Gottes eingenommen. Denkt daran, welche Anfeindung er von den sündigen Menschen erdulden musste! Das wird euch helfen, mutig zu bleiben und nicht aufzugeben.“ (GNB)

Das bezieht sich natürlich nicht auf eine 30-minütige Joggingrunde, sondern ist eine Metapher für unser Leben. Mit Geduld zu laufen bedeutet, weiterzumachen und nicht aufzugeben. Das ist kein 100-Meter-Lauf, der schnell vorbei ist; es ist ein Ausdauer-Marathon, und wir brauchen Geduld und Motivation, um unser Ziel zu erreichen.

Wo wir als erstes aufgeben, ist in unseren Köpfen. Wenn wir uns entmutigen lassen und uns einreden, dass etwas zu schwierig ist, dann ist es das meistens auch. Und das ist oft der Zeitpunkt, an dem wir unser Ziel aus den Augen verlieren und stattdessen über Gefühle und Umstände nachdenken.

Als Christen gibt es keine größere Motivation, als weiterhin auf Jesus zu schauen, der großes Leid für uns mit Freude ertragen hat, weil er wusste, was es für uns bewirken und bedeuten würde. Und wenn wir uns darauf konzentrieren, werden Dinge möglich, von denen wir dachten, dass wir sie nicht tun können, und eines Tages werden wir mit dem Apostel Paulus sagen können: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und bin im Glauben treu geblieben“ ([2.Timotheus 4,7](#)).



# DEN WANDEL BEGRÜSSEN

IRIS RICHARD

Meine Welt begann sich auf den Kopf zu stellen, als sich Vieles, an das ich mich jahrelang gewöhnt hatte, aus den Fugen zu geraten drohten. Unser langfristiger Wohnungsvertrag lief aus, und aus unserem Team, mit dem wir an Gemeindeprojekten und Missionseinsätzen gearbeitet hatten, beschloss einer nach dem anderen weiterzuziehen. Unsere Kinder, inzwischen junge Erwachsene, schlangen ihre Flügel und flogen aus dem Nest. Da waren wir nun auf einem herausfordernden afrikanischen Missionsfeld, nur mein Mann und ich. Wir fühlten uns alles andere als kompetent und nicht mutig genug, um den Umbruch in unserer gewohnten Routine zu überstehen.

Auch wenn wir uns eingestehen mussten, dass Gott uns immer wieder durch viele Prüfungen und Herausforderungen hindurch geholfen hatte und seine Verheißungen für unsere Fürsorge, Unterstützung und Sicherheit (Matthäus

7,7-8) nie versagt hatte, waren unsere Aussichten nicht gerade positiv. Die Frage, wie wir das erhöhte Arbeitspensum bewältigen sollten, schien beängstigend zu sein, und während ich versuchte herauszufinden, wie wir die unmittelbare Situation bewältigen sollten, machten sich in meinem Kopf Leere und Sorgen über die Zukunft breit.

Wir waren auf die vielen Fähigkeiten angewiesen, die unsere Mitarbeiter/innen in das Team einbrachten. Wir hatten immer talentierte Leute, mit denen wir zusammenarbeiten konnten. Deshalb kam ich nie dazu, die mühsame Aufgabe zu übernehmen, Fahrstunden zu nehmen. Das hätte bedeutet, dass ich hätte lernen müssen, durch den beängstigenden dschungelartigen Verkehr in unserer verstopften afrikanischen Stadt zu navigieren, was ich gerne einem Teamkollegen überlassen habe. Es war auch nicht nötig, dass ich mir die Fähigkeit aneignete, unsere regelmäßigen Projekt-Updates und Broschüren zu gestalten. Außerdem war es

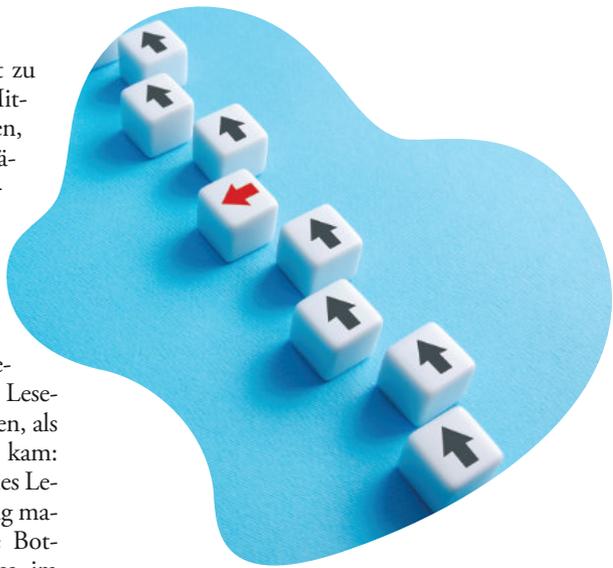
nicht meine Stärke, in der Öffentlichkeit zu sprechen. Früher gab es immer begabte Mitarbeiter, die diese Aufgaben übernahmen, und so konnte ich das tun, was meinen Fähigkeiten und meiner Ausbildung entsprach.

Nun, da sich die Dinge so drastisch änderten, protestierte mein Verstand: „Oh Gott, was ist mit meinem geordneten Leben passiert und wie konnten unsere Pläne nur so über den Haufen geworfen werden?“ Meiner morgendlichen Lese- und Gebetszeit war überschattet mit Sorgen, als mir der folgende Bibelvers in den Sinn kam: „Überlass dem HERRN die Führung deines Lebens und vertraue auf ihn, er wird es richtig machen“ (Psalm 37,5). Eine weitere kurze Botschaft folgte: „Hab Mut, Gott hat alles im Griff!“

Mein Klagen hatte mir den Blick für die neuen Dinge verstellt, die Gott in meinem Leben tun wollte. Die Zeit, die ich damit verbracht hatte, die verschlossenen Türen der Vergangenheit zu beklagen, hatte meinen Blick getrübt, und ich hatte nicht einmal die offenen Fenster bemerkt, die sich ganz in meiner Nähe aufboten. Besonders als ich älter wurde, erkannte ich, dass ich von Natur aus dazu neige, mich zuerst auf das Negative zu konzentrieren und über passende Gelegenheiten nachzudenken, bevor ich mich auf das Gute konzentriere, das normalerweise mit Veränderungen einhergeht.

Als ich mich schließlich auf das Positive der geschlossenen Türen konzentrierte, spürte ich den frischen Duft, der durch die neu geöffneten Fenster wehte und auf den Gott meine Aufmerksamkeit lenken wollte. Ich erinnerte mich an das, was ein Freund kürzlich zu mir gesagt hatte: „Segen kommt in vielen Formen und Größen, nur erkennen wir ihn nicht immer“.

Also wagte ich den Sprung. Ich meldete mich für einen sechsmonatigen Kurs in Beratungstherapie an und erhielt am Ende mein Zertifikat. In einem Tutorium lernte ich, wie man Broschüren gestaltet. Danach habe ich meine Führerscheinprüfung bestanden. Diese neu erworbenen Fähigkeiten waren ein großer Segen und eine Bereicherung für unsere Gemeindegemeinschaft.



Der „erzwungene“ Lernprozess hat mir geholfen, eine vielseitigere Person und ein besserer Allrounder zu werden, was mir bei einigen der neuen Aufgaben, die das Leben für mich bereithielt, sehr nützlich war. Und das Beste von allem ist, dass ich erfahren habe, was C.S. Lewis geschrieben hat: „Wenn wir einen Segen verlieren, wird uns oft unerwartet ein anderer Segen an seiner Stelle geschenkt.“

Wenn ich auf die 29 Jahre (und mehr) zurückblicke, in denen ich auf dem afrikanischen Kontinent gearbeitet habe, mit all seiner Unsicherheit, Armut und unerwarteten Veränderungen, war mein Glaube an Gottes Wort mein Schutzschild. Er hat mir Mut, Anpassungsfähigkeit und Ausdauer gegeben, um in schwierigen Zeiten durchzuhalten, wenn die Energie zur Neige geht und die Entschlossenheit nachlässt. (Sich Römer 4,20-21)

Außerdem habe ich gesehen, wie sich ein erstaunlicher Plan für mein Leben entfaltet hat, den ich nur Gottes Führung zuschreiben kann, und das ist für mich der Beweis, dass er wirklich die Kontrolle hat und wir uns von ihm leiten lassen können.

„Ob dein Weg nach rechts oder links führt, wird eine Stimme hinter dir herrufen und dir ansagen: ‚Das ist der richtige Weg, den geh!‘“ (Jesaja 30,21).

VON JESUS MIT LIEBE

# ALLTÄGLICHE ENTSCHEIDUNGEN, DIE WICHTIG SIND

An aerial photograph of a four-person rowing team in a dark-colored boat on a body of blue water. The rowers are wearing bright pink shirts and are captured in the middle of a stroke, with their oars dipping into the water. The boat is oriented vertically in the frame, moving from the top towards the bottom. The water shows some ripples and splashes from the oars.

Vielleicht hast du das Gefühl, dass dein Leben nicht sehr wichtig ist oder dass das, was du tust, im großen Ganzen keinen großen Unterschied macht. Aber jeder Spieler in meinem Team ist wichtig, und ich brauche dich, damit du deinen Teil dazu beiträgst, mein Salz und Licht in der Welt zu sein, egal ob es dir großartig vorkommt oder nicht (Matthäus 5,13-16). Wichtig ist, dass du mit ganzem Herzen dabei bist und alles gibst, was du hast (Prediger 9,10).

In vielen Sportarten sind die Mannschaften groß und nicht jeder Spieler bekommt viel Spielzeit, und manche Rollen scheinen weniger wichtig zu sein als andere. Ich habe meinen ersten Jüngern gesagt, dass „die Letzten die Ersten

und die Ersten die Letzten sein werden“ (Matthäus 20,16). Viele Menschen werden überrascht sein, wenn sie erfahren, wie wichtig ihre scheinbar kleinen, alltäglichen Taten der Liebe und Barmherzigkeit für den Fortschritt meines Reiches sind.

Alles, was in deinem Leben geschieht, hat einen Sinn und ist eine Gelegenheit, wichtige Entscheidungen zu treffen. Die Entscheidungen, die du aus Liebe zu mir und zu den anderen triffst, werden in der Ewigkeit Bestand haben – auch die unsichtbaren täglichen Entscheidungen zu lieben, Mitgefühl zu zeigen, großzügig zu geben und für die Menschen um dich herum zu sorgen.